

Wellness Seite 6

■ Michaela Thaler über mögliche Entwicklungen im Wellness-Bereich

🔗 Innovative Wasserversorgung und -entsorgung für hochalpine Lagen

Life Sciences Seite 7

■ Über die Chancen heimischer Medtech-Unternehmen in der Schweiz

🔗 ADSI – zwischen akademischer Grundlagenforschung und Oncotryol

[Thema: Impressum]

STANDORT. Aktuelle Nachrichten der Standortagentur Tirol und ihrer Clusterinitiativen. Ausgabe 04 | 12
 Herausgeber: Standortagentur Tirol, Ing.-Ettel-Strasse 17, 6020 Innsbruck
 Verleger: ECHO Zeitschriften- u. Verlags GmbH | Redaktion: Andreas Hauser, Hugo Huber, Gernot Zimmermann
 Fotos: Andreas Friedle | Layout: Thomas Binder, Armin Muigg | Druck: Alpina

der Verantwortung gegenüber der Gesellschaft, nicht zuletzt die Fähigkeit, in langfristigen Perspektiven für das Unternehmen zu denken. Kurzfristiger Erfolg ist kein Erfolg. **STANDORT:** Was macht ein Unternehmen nachhaltig erfolgreich? **LIESSMANN:** Nachhaltig wirken Strategien, Produktions- und Vertriebsformen, die nicht auf kurzfristigem Ressourcenverbrauch beruhen; nachhaltig wirken Produkte, die entweder selbst die Dauer zu ihrer Qualität zählen oder die ein großes Entwicklungspotenzial haben; nachhaltig wirkt eine Unternehmenspolitik, die das Unternehmen nach innen und nach außen als Element einer größeren sozialen Einheit sieht; nachhaltig wirken Innovationen, die Zukunft wirken Innovationen, die Zukunft antizipieren. **STANDORT:** Wird unternehmerischer Erfolg heute anders definiert als vor 100 Jahren? **LIESSMANN:** Ja und nein. In der ersten Phase nach der Gründerzeit



Foto: Friedle

Zur Person

Konrad Paul Liessmann, geboren 1953 in Villach, ist Professor am Institut für Philosophie der Universität Wien, zudem ist er Essayist, Literaturkritiker und Kulturpublizist. Zuletzt erschienen: Lob der Grenze – Kritik der politischen Unterscheidungskraft (Zsolnay). Liessmann referiert auch am 10. Tiroler Innovationstag.

war erfolgreich, wer die Tendenzen der Industrialisierung erkannte, sich behaupten konnte und den Anschluss an die neuen Technologien nicht verpasste. Das ist heute ähnlich. Das Wohl der Mitarbeiter, der Umweltschutz oder die Nachhaltig-

letzlich jedoch unerbittlich. Aber man könnte bei einem Produkt, das sich zwar nicht so verkauft, wie es vielleicht prognostiziert worden war, aber doch mit Gewinn abgesetzt werden kann, von einem Achtungserfolg sprechen – dafür gibt es dann das Wort „respektabel“. **STANDORT:** Zum Abschluss eine persönliche Frage: Sind Sie ein erfolgreicher Philosoph? Wenn ja, warum? **LIESSMANN:** Wenn man auch einen Philosophen nach quantitativen Kriterien – etwa Verkaufszahlen von Büchern, Publikationslisten oder Medienpräsenz – misst, bin ich vielleicht nicht ganz erfolglos. Dieser Begriff von Erfolg ist aber der Philosophie, wie der Wissenschaft überhaupt, doch ziemlich unangemessen. Denn hier geht es doch letztlich darum, etwas zu erkennen und zu verstehen – und ob man dabei erfolgreich ist, kann oft überhaupt erst die Nachwelt entscheiden.]

Unternehmer und innovative Stiftungen wie die „KL Felicitas Foundation“. Das neue internationale Impact Investor Netzwerk „Toniic“ vereint diese Investoren global. Innovative Capacity Building Organisationen wie „Social-Impact International“ bieten Sozialunternehmern Training, Mentoring sowie Zugang zu Kapital. Neue finanzielle Produkte wie „Social-Impact Bonds“ knüpfen den Gewinn der Investoren erstmals direkt an gesellschaftliche Ziele. Es ist nun an der Zeit, dass die Treuhänder von Pensionsfonds und anderen institutionellen Anlegern den visionären Impact Investoren folgen. Sie sind ja dafür verantwortlich, Krisen – wie die Zerstörung von Kapital – zu verhindern. Die Gesellschaft kann nicht erlauben, dass sie wie Lemminge dem Status Quo folgen, der voraussehbar in die Katastrophe führt.

✂ DR. DIPL-ING. CHARLY KLEISSNER
 Co-Founder KL Felicitas Foundation
 Co-Founder Toniic
 Co-Founder Social-Impact International

MOTOR F&E

F&E-Unternehmen sind krisenfester, wachsen schneller und schaffen mehr Jobs als andere – zu diesem Schluss kommt eine aktuelle Studie des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung (WIFO). In den vergangenen drei Jahren wurden dazu über 600 Unternehmen untersucht. Demnach erhöhen Unternehmen, die mehr als fünf Prozent ihres Umsatzes für F&E ausgeben, ihre Beschäftigtenzahl im Schnitt um mehr als vier Prozent pro Jahr. Besonders positiv ist dieser Trend bei den untersuchten forschungs- und technologieorientierten Start-Ups, deren Beschäftigtenzahl jährlich sogar um fast 30 Prozent wächst.

[FORSCHUNGSSTANDORT]

„Gleitende“ Sportinnovation

Sekundenbruchteile entscheiden über Sieg oder Niederlage. Neben der sportlichen Leistung ist die Beschaffenheit von Sportgeräten, insbesondere ihr Gleitreibungsverhalten auf Eis und Schnee, ein ausschlaggebender Faktor für die Schnelligkeit. Ein neues, von Forschern der Uni Innsbruck mit Sportverbänden und Unternehmen (u.a. Kneissl Tirol, HTM Sport, Wintersteiger, Koch-Alpin, AST Eis- u. Solartechnik, Isosport und HWK Skiwachse) entwickeltes Messgerät macht es künftig möglich, die Reibung zwischen Eis und Schnee und diversen Materialien wie Kufen, Skibelägen oder Fellen genau zu untersuchen. Mit dem im Zuge des K-Regio Projekts „Alpine Sporttechnologie: Gleiten auf Schnee und Eis“ errichteten Tribometer am Technologiezentrum Ski- und Alpinsport (TSA) bricht eine neue Ära für wissenschaftliche Studien auf diesem Gebiet an: Die rund 27 Meter lange Mess-Anlage ermöglicht Labormessungen unter exakt definierten Bedingungen bei Geschwindigkeiten bis zu 100 km/h. „Im ÖSV ist Forschung und Entwicklung immer schon ein zentrales Thema gewesen. In unseren Sportarten ist Gleiten ein enorm wichtiger Faktor und bildet die Voraussetzung für den Erfolg. Ich bin glücklich, dass unsere Experten in Zusammenarbeit mit der Wissenschaft im Rahmen des K-Regio Projektes nun eine Möglichkeit gefunden haben, das Gleitreibungsverhalten zu messen“, erklärte ÖSV-Präsident Peter Schröcksnadel bei der Eröffnung des Tribometers.



Foto: Lechner

ZWEI NEUE FONDS

Der Frühphasenfinanzierung geht aufgrund des Rückzugs privater Investoren das Kapital aus, auch wenn es derzeit keine Kreditklemme in Österreich gibt. Es fehlt aber Geld, um junge innovative und technologieorientierte KMU zu finanzieren. Das sind die zentralen Ergebnisse einer neuen Studie, die im Auftrag des Wirtschaftsministeriums und der Austria Wirtschaftsservice GmbH (aws) erstellt wurde. Um neue Ideen stärker zum Durchbruch zu verhelfen, sollen schon ab 2013 im Rahmen einer Jungunternehmeroffensive über zwei neue Fonds (Gründerfonds und Business Angel Fund) zusätzlich 110 Millionen Euro an Investitionskraft zur Verfügung stehen.